

Inhalt

Danksagung	13
Geleitwort von Paul-Claude Racamier	15
Vorwort	21
DIE PERVERSE BEZIEHUNG	
<i>I. Einführung</i>	25
<i>II. Die Beobachtung der perversen Paarbeziehung</i>	29
1. Pathognomische Züge von Paaren mit perverser Beziehung	30
<i>Dissonanzen in Kleidung und körperlichem Habitus</i>	30
<i>Der Haß auf Strukturen</i>	32
<i>Das grandiose Paar</i>	33
<i>Die Lust am Risiko</i>	34
<i>Physische und affektive Anästhesie</i>	35
2. Die perverse Kommunikation des Paares	36
<i>Stimme, Intonation, Aussprache</i>	36
<i>Die perverse Sprache</i>	38
<i>Angriffe und ausbleibende Reaktion</i>	39
<i>Strategeme und Manipulationen</i>	41
<i>Die paralyisierende Projektion (die schädliche Injektion)</i>	44
<i>Die perverse intersubjektive Spannung</i>	45
3. Die perverse Objektwahl	45
<i>Der Vertrag</i>	45

<i>Wie alles anfing: Das Antipaar</i>	49
<i>Ein neurotisch-perverses Paar?</i>	51
<i>Klinisches Beispiel: Herr und Frau K.</i>	53
4. Die Dynamik des perversen Paares	58
<i>Zeitlose Rituale</i>	58
<i>Der andere: ein Ding-Objekt</i>	58
<i>Verachtung</i>	60
<i>Angst</i>	60
<i>Gewalt</i>	61
<i>Narzisstisch-perverse Verschränkung</i>	62
<i>Verfälschung der Realität</i>	63
<i>Stimulation der perversen intersubjektiven Spannung</i>	64
<i>Zerstörung des Lebens</i>	66
<i>Klinisches Beispiel: Herr und Frau L.</i>	67

MISSBRAUCH, NARZISSTISCHE VERFÜHRUNG

I. Zur Wiederentdeckung des Traumas	83
1. Der Inzest	85
<i>Die Ausblendung des Inzests</i>	88
<i>Latenter Inzest, das Inzestuelle</i>	92
<i>Strategien der Inzestualität</i>	97
<i>Das Inzestäquivalent</i>	102
<i>Mißbrauch durch eine zwischengeschaltete Person</i>	103
2. Der narzisstische Mißbrauch	105
3. Andere Formen des Mißbrauchs	112
II. Die Perversion der Familie	114
III. Die perversen mikrosozialen Netze	119

DIE VERSCHRÄNKUNG VON MISSBRAUCH UND PERVERSION: DIE SPÄTFOLGEN DES MISSBRAUCHS UND SEINE PSYCHOPATHOLOGISCHEN IMPLIKATIONEN

<i>I. Die verschlüsselte Sprache des Symptoms</i>	125
<i>II. Die Trias Psychosomatik – Psychose – Perversion</i>	130
1. Beschreibung	130
2. Polymorphismus der Symptome	132
<i>Sexuelle Symptome</i>	132
<i>Die Störungen der Fortpflanzungsfunktion</i>	169
<i>Somatische Symptome</i>	175
<i>Beziehungssymptome</i>	182
3. Zwei Ebenen: Die perverse Verwendung der individuellen psychosomatisch- psychotisch-perversen Dysfunktion in der Beziehung	188
<i>III. Die beschädigte sexuelle Identität</i>	190
1. Die »kalte« sexuelle Phobie als gemeinsamer Hintergrund der psychosomatischen, perversen oder psychotischen Abwehrmechanismen	191
<i>Symptome der Sexualphobien</i>	191
<i>Nichtsexuelle phobische Symptome</i>	194
<i>Die kalte Sexualphobie</i>	195
2. Wichtigste Konsequenz des Mißbrauchs für die Sexualität des Erwachsenen: Störungen des Begehrens	197
<i>Klinisches Beispiel: Der Fall S.</i>	199

THEORETISCHE REFLEXIONEN ÜBER DIE PERVERSION

1. Der Begriff der Perversion	205
<i>Definitionen und Anwendungsfelder</i>	205

<i>Das Problem der Lust und die Vorsätzlichkeit des Mißbrauchs</i> ...	208
<i>Perversion, Psychose und Psychosomatik</i>	211
2. Die Paradoxie	212
3. Zerstörung des Begehrens	214
4. Zerstörung der Verbindungen	215
5. Der Fetisch	218
6. Das perverse Denken	219
7. Wecken von Schuldgefühlen und Ablehnung von Verantwortung	223
8. Die leere Perversion	225
9. Der Wahnsinn	227
10. Die narzisstische Beziehung	229
11. Das Kind muß zerstört werden	230
12. Die Mutter	231
13. Der Triumph des Hasses: Die Herrschaft des Thanatos in der Beziehung	233
14. Der mißbrauchte Ödipus	235
<i>Laios</i>	236
<i>Jokaste</i>	237
<i>Der Mythos von Ödipus</i>	237

THERAPEUTISCHE ÜBERLEGUNGEN

<i>I. Therapeutische Prozesse</i>	243
1. Allgemeines	243
<i>Gegensatz zwischen perverser und therapeutischer Logik</i>	243
<i>Das Trugbild einer therapeutischen Beziehung</i>	245
<i>Paartherapien</i>	246

2. Der paradoxe Behandlungswunsch	247
3. Masochismus: Beziehungsfalle für Neurotiker	248
4. Die Falle der »neutralen« Haltung	249
5. Stimulation der perversen Beziehung	250
6. Haß auf Neugier	250
7. Haß auf die Wahrheit	251
8. Der Rahmen	251
<i>Allgemeines</i>	251
<i>Angriffe auf den Rahmen</i>	252
<i>Die ärztliche Schweigepflicht</i>	254
9. Böswilligkeit	255
10. Die Sabotage der sprachlichen Beziehung	256
11. Interaktives Ungeschehenmachen	256
12. Die Übertragung	257
13. Reaktionen der Familie	259
II. Therapeutische Strategien	261
1. Die Enthüllung	261
2. Die Wiedereinführung des Konflikts	262
3. Die moralische Intervention	262
4. Die zweistimmige Intervention	263
5. Restauration, Rekonstruktion	263
III. Der Therapeut	265
1. Angriffe auf den Therapeuten	265
2. Leichte Beute	266
3. Mülleimer	266
4. Schädliche Objekte	266
5. Das Burn-out-Syndrom	267

IV. Die Behandlungen	270
1. Arbeit als Binom	270
2. Kontaktaufnahme und Erstgespräch	270
3. Das Geld	271
4. Schaffung einer »Freizone«	272
5. Perverse Verwendung der Sitzungen	273
6. Ende der Sitzungen	273
7. Nachträgliches Ungeschehenmachen	274
8. Mehrfachbehandlungen	274
9. Schluß	275

MAKROSOZIALE IMPLIKATIONEN

I. Kunst und Perversion	280
1. Picasso	280
<i>Ein pervertes Schicksal: Der junge Pablo</i>	280
<i>Seine Mutter</i>	281
<i>Der junge Künstler: Persönlichkeit, Sexualität</i>	281
<i>Die Paarbeziehungen</i>	282
<i>Der Tod, das Erbe</i>	288
<i>Schluß</i>	288
2. Graham Greene, <i>Der dritte Mann</i>	289
II. Psychosoziale Entwicklungen	293
1. Sekten	293
2. Perverse Institutionen	295
3. Mafia	296
4. Perversion und Politik	301
<i>Das Beispiel der UdSSR</i>	301

<i>Allgemeines zum Verständnis der perversen Dynamik der UdSSR</i>	301
<i>Strategien</i>	302
<i>Perversion und politische Psychose</i>	310
<i>Orwells Neunzehnhundertvierundachtzig oder die Apotheose des perversen Staates</i>	313
Schluß	325
Literatur	327
Register	332